



Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V.

gemeinnützig

Verband für traditionelles Tang Soo Do
Mitglied in der World Tang Soo Do Association
Mitglied im DDK e.V. und BSK



German TSD Newsletter

April 2010



Gedanken zur Titelsucht und Phantasie-Graduierungen in der Kampfsportwelt

In den vergangenen Jahren (3 Dekaden) ist in der Kampfsportszene eine ungewöhnlich vermehrte Zunahme und ein Anstieg von Höhergraduierungen in den oberen Meisterrängen ab dem 6. Dan aufwärts zu erleben. Es mehren sich Titel, wie Großmeister, Obergroßmeister, oberster / Höchst-Großmeister, Stilbegründer bis hin zum 13. Dan. Da gibt es manche Herrschaften, die schimpfen sich mit knapp dreißig bis vierzig Jahren schon mehrfacher Großmeister in verschiedenen Stilarten!

In seriösen weltweit anerkannten Verbänden mit einer Mitgliederzahl von über 100.000 hat der gewählte Großmeister in der Regel den 8. Dan (die Zahl 10 wäre nach asiatischem Verständnis perfekt, und das ist niemand). Der 9. Dan wird erst in einem Alter von über 70 Jahren und das bei einem Training und Studium von mindestens über 50 Jahren in der entsprechenden Kampfkunst verliehen beziehungsweise angenommen.

In der Insiderszene gibt es 3 mögliche Varianten zur Erlangung des 9. Dan:

1. Ablegung einer Prüfung vor einem Gremium aus 9. Dan-Trägern anderer anerkannt gleichwertiger Verbände. Dies ist üblich in einem Alter von 50 bis 60 Jahren.
2. Antragen zur Annahme des 9. Dan durch die überwiegende Mehrheit der Mitglieder des betroffenen international renommierten Verbandes.
3. Verleihung des 9. Dan aufgrund außergewöhnlicher Leistungen für die allgemeine gemeinsame Kampfkunstszene durch andere gleichrangige Dan-Träger gleichwertiger Verbände.

In den beiden letzten Fällen, also 2 und 3, gilt dies erst ab einem Alter von 70 Jahren.

Ein Szenario: Jemand fühlt sich berufen und gründet oder kreiert einen sogenannten eigenen Stil und schon ist aus einem vorher niedrigeren Dangrad in sehr kurzer Zeit ein selbsternannter Großmeister geworden. Schaut man sich nun diese so plötzlich aus dem Boden gewachsenen Organisationen (Verbände) etwas genauer an, so bemerkt man, dass diese in der Regel nur aus einer bis höchstens 6 Gruppen (Schulen oder Clubs) bestehen, und wenn es hoch kommt, mit vielleicht knapp hundert Mitgliedern und ohne eine seriöse Verbindung zu einer international anerkannten Dachorganisation auskommen. Befasst man sich dann noch etwas näher mit dem einzelnen sogenannten neuen Stil, so stellt man zum Erstaunen fest, dass da keine Substanz, dafür aber nur ein zusammengewürfelter und von anderen Stilarten abgekupferter und dazu meist unverstandener Bodensatz vorhanden ist.

Ein ernsthafter Kampfkunstschüler sollte sich daher folgende Situationen durch den Kopf gehen lassen:

- Viele untere Dangrade ab 1., 2. Dan fühlen sich schon nach ca. 4 bis 6 Jahren seit deren Trainingsaufnahme dazu berufen, einen eigenen Stil zu gründen, ohne den bisher zu erlernenden Stil überhaupt solide erfasst und verstanden zu haben. Frei nach der Devise, das Ei war schon immer klüger als die Henne.
- Ursprünglich gab es in den traditionellen Stilarten wie zum Beispiel Judo, Jiu Jitsu, Karate als ranghöchsten Dangrad den 5. Dan. Ein 3. Dan entsprach dem Können und Ansehen eines heutigen 6. Dan und ein 5. Dan war mit einem heutigen 8. Dan gleichzusetzen.

Um es einmal an einem westlichen Beispiel zu erläutern:

Farbgurte, also Schüler, sind wie Lehrlinge anzusehen.

Schwarzgurte, 1. bis 3. Dan sind wie Gesellen, die für viele Jahre auf der Wanderschaft sind.

Einen 4. Dan (angehender Meister) kann man schon als Altgesellen betrachten, der während seiner Wanderschaft bei anderen Meistern seines Metiers an Erfahrung und Wissen dazugelernt hat, bevor er sich der Prüfung zum Meister stellt.

Träger des 4. Dan aufwärts werden dann als Meister gesehen. Auch diese sollen sich dann mit den Jahren immer weiter zum wirklichen Künstler ihres Stils entwickeln, also einem Kampfkünstler.

Es braucht in der Regel 5 bis 7 Jahre bei einem ernsthaften Trainingsaufwand von mindestens 2mal die Woche, bis aus einem Weißgurt ein Schwarzgurt wird. Weitere 10 bis 12 Jahre bis aus dem Schwarzgurt ein Meister (4.-5. Dan je nach Stil) wird und nochmals 14 bis 20 Jahre bis aus dem Meister ein höherer allgemein anerkannter Meister (6. -7. Dan je nach Stil) bzw. Künstler wird. Und nur aus so einem oberen Kreis erwächst eines Tages ein Großmeister. Dies sind alte Erfahrungen aus der fernöstlichen Kampfkunstszene, die man einfach nicht so über den Haufen werfen kann.

In einer ernst zu nehmenden seriösen Organisationsstruktur innerhalb der Kampfkunstszene gibt es heutzutage immer nur einen Großmeister, den Bewahrer des jeweiligen Stils, der in der Regel von erfahrenen höheren Meistern aufgrund seines überragenden Könnens, Wissens und seiner herausragenden Persönlichkeit (ähnlich wie bei der Papstwahl, auch nur von Kardinälen, nicht von Bischöfen) gewählt wird (Ausnahme: wahre Stilbegründer wie z.B. Jiro Kano, Gishin Funakoshi, Morehei Ueshiba usw.) mit einigen sehr erfahrenen und anerkannten Seniorenmeistern an seiner Seite, die gemeinsam das Spezifische des Stils tragen und bewahren, und wenn nötig, auf heutige Zeiten im Rahmen der Tradition etwas anpassen, wie z.B. heute: Hirukazu Kanazawa im Shotokan Karate.

- Heutzutage gibt es eine Vielzahl von selbsternannten oder von dubiosen Phantasie Organisationen dazu ernannten Großmeistern und das auch noch gleichzeitig in mehreren Stilarten. Zum Verständnis für solche verblendeten Egomane: Es braucht in der Regel ein bis zwei Generationen, bei einem ernsthaften mindestens 10-stündigen wöchentlichen Training in einem klassischen Stil, neben dem Nachgehen in seinem eigentlichen Beruf, um in seinem praktizierten Stil ein gesetztes solides Niveau zu erreichen, d.h. ein solider und seriöser Kampfkünstler wird in seinem Leben selten über das wirkliche Beherrschen von mehr als 2 Stilarten / Kampfkünsten hinaus kommen. Alles Weitere wird in der einschlägigen Fachwelt als unseriös angesehen.
- Es mutet schon sehr seltsam an, wenn man sogenannte selbsternannte Kampfsportexperten sieht, die die Wände ihrer Schule mit unzähligen Zertifikaten und Urkunden von Organisationen von Karnickelzuchten von Kampfstilarten, deren wahren Ursprung keiner kennt bzw. nachvollziehen kann, tapezieren können. Jeder seriöse Kampfkunstexperte weiß aus eigener Erfahrung, welche Mühen, Arbeit und welcher Zeitaufwand notwendig ist, sich in einer Kampfkunst / einem Stil sicher und fundiert zu Hause zu fühlen. Da ist man doch leicht verwundert, wie viele sogar ‚Großmeister-Titel‘ solche Herrschaften gleichzeitig mit der Zeit alle erworben haben! Es gilt hierbei immer noch die Devise: Weniger ist mehr!
- Die meisten dieser selbsternannten ‚Größen‘ offenbaren dann ihr tatsächliches Können anlässlich eines Lehrganges und führen es vor einem sachkundigem Publikum ad absurdum. Zu Deutsch: Nichts Substanzielles, weder in Technik noch im Wissen ist vorhanden. Nur unbedarften Anfängern und Kampfkunstlaien können diese Herrschaften etwas vorgaukeln. Leider sind diese dann später zwangsläufig Enttäuschten nach ihrem Wachwerden für einen Neubeginn in einer soliden und seriösen Kampfkunst in der Regel verdorben und vergault. Aber was will man machen, wenn z.B. sogar anerkannte nationale Sportverbände jemanden einen 8. Dan, ihnen in einer auf dem Papier präsentierten Stilart, so einfach anerkennen, ohne dass dessen wahre Kenntnisse vorher eingehend in Theorie und Praxis entsprechend dieser Graduierung von ihnen ernsthaft und eingehend überprüft wurden. Da ist es nicht verwunderlich, wenn alle Arten von Scharlatanen sich selbst in seriösen Verbänden einnisten und herumtummeln.
- Graduierungen auch für höhere Meistergrade durch seriöse und nachvollziehbare Prüfungen zu erwerben, zeichnet den Fortschritt eines soliden Kampfkünstlers aus und nicht die Verleihung selbst - insbesondere von höheren Meistergraden - und das auch noch in unverhältnismäßig kurzen und unüblichen Zeitabständen hintereinander. Somit wird auch der dazu notwendige Reifeprozess in der jeweiligen Stilart torpediert. Eine einmalige Verleihung als Anerkennung für außergewöhnliche Beiträge für einen anerkannten Verband ist durchaus zu akzeptieren. Aber eine Fortführung dieser Vorgehensweise stößt dann schon auf Unverständnis, vor allem bei jenen, die alle ihre Graduierungen durch entsprechend nachvollziehbare Prüfungen erworben haben.
- Viele wechseln auch mit ihrer Gruppe von Verband zu Verband und jedes Mal wird man, gegen eine entsprechende Gebühr, wieder von dem neuen Verband einen Dan höher graduiert bzw. ernannt. Und so gelangt man in unübliche Ränge, die man mit normaler traditioneller Vorgehensweise nie erreichen würde und dementsprechend auch technisch sowie theoretisch nicht repräsentieren kann.

- Des weiteren gibt es heutzutage einen weitverbreiteten Slogan: Wer es nicht mehr mit seinem bisherigen Verband kann, der kommt einfach zu uns, den Stil-Offenen. Wir sind die neue Heimat für alle, die mit ihrem jetzigen Verband unzufrieden sind. Solche merken nicht einmal, dass ihr in dem bisherigen soliden Verband erworbenes, bisheriges Niveau zu ihrem Nachteil auf der Strecke bleibt. Es ist ein vergeblicher Wettstreit um Authentizität der eigenen selbstgestrickten Stilrichtung, ein Mischmasch-Vergleich aller möglichen Stilarten in einem offenen Turnier. Nach der Devise: Wer ist der bessere oder wer betreibt den besseren Stil? Ein Denken dieser Art ist in der seriösen Kampfkunstwelt unter deren Würde.
- Wie klingen solche Titel, wie Stilrichtungsreferent mit 3. Dan, Prüfungsbeauftragte mit 3. Dan und schnell einfach nachträglich fürs Prestige noch zum 5. Dan ernannt, oder Bundestrainer für Formen als 2. Dan usw.? Wo soll denn die notwendige Erfahrung und Reife hierfür herkommen?
- Gängig sind auch folgende Taktiken wie, kommst Du mit Deinen Leuten zu meinem stiloffenen Turnier, komm ich mit meinen Leuten zu Deinem Turnier. So wird ein reines gegenseitiges geschäftliches Interesse für zusätzliche private Einkünfte auf dem Rücken der unbedarften und unwissenden Schüler bzw. Teilnehmer abgehandelt. Dementsprechend chaotisch geht es auch auf solchen Veranstaltungen zu, wie es viele Außenstehende, ob reine unbedarfte Zuschauer oder Insider der Szene, es immer wieder leider feststellen müssen.
- Um einen eigenen neuen Stil zu kreieren, benutzt man als vordergründige Begründung, man möchte einfach zukünftig breit bandiger gehen und möglichst vieles, sogar wenn es geht, von allem etwas zusammen werfen, ohne jemals wirklich auch nur eine Stilart solide erlernt, geschweige denn beherrscht zu haben. Da gibt es z.B. eine Reihe von sogenannten Kampfkunst- oder Kampfsportstudios, die dem Namen nach TSD Wurzeln haben sollten (Tang Soo Do ist wie Tae Kwon Do keine geschützte Bezeichnung), die aber mit dem allgemein weltweit anerkannten TSD-Geist und -Weg sehr wenig bis gar nichts mehr zu tun haben, weil man unter anderem ein ganz verkehrtes Verständnis von Härte und Selbstverteidigung besitzt. Selbstverteidigung findet zuerst im Kopf und im eigenen Unterbewusstsein statt und danach erst mit der Ausführung von entsprechenden Techniken in der praktischen Anwendung. In den traditionellen Kampfkünsten gibt es den Begriff ‚Härte‘ in diesem Sinne nicht, sondern man verwendet das Prinzip des Wassers, das Umfließen eines Widerstandes, das Ausweichen und den besten Einsatz der verfügbaren Kräfte. Einem Prinzip, auf das alle traditionellen Kampfkünste, wie Judo, Jiu Jitsu, Aikido, Karate usw. fußen.
- Seit längerer Zeit kursiert bei vielen Vereinen der Begriff „Stiloffen“, bloß was soll dies nun bedeuten? Betreibt man nun einen Stil mit einer eindeutig zu zuordnenden Herkunft und erkennbaren Wurzeln wie z.B. Shotokan, Wadu Ryu, Goshu Ryu usw. und dies ohne Abstriche und Modifikation oder aber einen neumodisch kurzfristig zusammen gewürfelten Stil-Mischmasch der hinten und vorne nicht zusammenpasst!?
- Wenn man so mehr als 30 Jahre mit dem Erlernen einer Kampfkunst verbracht hat und somit durch entsprechend anerkannte Prüfungen den adäquaten Rang eines allgemein anerkannten 6. Dan erworben hat, ist man in der traditionellen klassischen Kampfkunst berechtigt und in der Lage seinen bis dato erlernten und gereiften Kampfkunststil etwas auf seine persönliche Form zu adaptieren. D.h. aber trotzdem, dass das Grundsätzliche der erlernten Kampfkunst erhalten bleibt und nicht gravierend verändert oder verfälscht wird.
- Die Struktur der Meisterränge sollte sich auch in der Mitgliedergröße eines Verbandes widerspiegeln. Wie sagt man so schön, wenn es zu viele ‚Chiefs und zu wenige Indians‘ gibt, dann ist die normale Pyramide auf den Kopf gestellt und somit wirkt so ein Verband unseriös!

Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Bei einem internationalen Verband mit weltweit über 130.000 Mitgliedern einer allgemein anerkannten Stilart gibt es 1x 9. Dan Großmeister, 1x 8. Dan Vize-Großmeister, 5x 7. Dan- und 12x 6. Dan-Träger als Senioren-Meister, 30x 5. Dan und 80x 4. Dan-Träger als Junioren-Meister. Der Rest verteilt sich cirka 1 zu 20 auf die Schwarz- und Farbgurte.

Ein anderes Beispiel: ein internationaler Verband mit 10.000 Mitgliedern hat 1x 10. Dan Stilgründer, 8x 9. Dan- 30x 8. Dan-Träger usw. Es ist leicht auszurechnen, wie hier die Verteilungspyramide ist.

- Auf der Matte bzw. dem Hallenboden erkennt man den wahren Kampfkünstler an seinem persönlichen Auftreten und seinem Erscheinungsbild und nicht an seinem Gürtel, egal welche Couleur er sich auch immer umgebunden hat. Nichts ist schlimmer für sogenannte selbsternannte Größen, wenn hinter deren Rücken auf der Matte bzw. Boden hinter vorgehaltener Hand getuschelt wird: Wo hat denn ‚Der‘ seine bzw. diese Graduierung her?

- Der eigentliche Sinn und Zweck der Kampfkunst als Way of Life, das ‚Do‘, verkommt leider immer mehr zu einer reinen egomanen Titel- und Geltungssucht im Kampfsport.

Eines der wesentlichen Unterscheidungsmerkmale zwischen Kampfsport und Kampfkunst ist das: Der Kampfsportler trainiert ausschließlich für den Wettkampf mit dem reinen Zweikampfgedanken. Er limitiert damit auch sein Technikrepertoire, da man ja nur mit bestimmten Techniken auch Punkte erzielen kann. Für den Kampfkünstler ist das Training eine Art Way of Life, wie es im ‚Do‘ zum Ausdruck kommt. Es steht also nicht ausschließlich das reine körperliche Training im Vordergrund, sondern ebenfalls das Geistige und die lebenslang zu schulende Persönlichkeitsentwicklung ohne einen eigentlichen Wettkampfgedanken, außer dem Kampf mit sich selbst. Wie es auch ursprünglich das eigentliche Anliegen von Jiro Kano, Gishin Funakoshi, Morihei Ueshiba und anderen namhaften Stil- bzw. Kampfkunstabgründern war und von ihnen ebenso vorgelebt wurde, ähnlich dem humanistischen Geiste des antiken griechischen Gymnasiums.

Was auch immer die Motivation des Einzelnen ist, einen Stil zu erlernen und dauerhaft zu betreiben, sei es Ehrgeiz, Besessenheit, Freude, Erfüllung, Sendungsbewusstsein usw., sollte er sich immer fragen, warum mach ich es eigentlich? Mach ich es für mich selbst? Dann brauche ich nicht das Prestigedenken in der ganzen Angelegenheit. Mach ich es aus Geltungsbedürfnis? Dann ist das Äußere, im Grunde genommen, die eigentliche Triebfeder der ganzen Geschichte. Und damit fängt dann die Gürtel- und Titelsucht an, die letztendlich zur eigentlichen Verblendung führt. Die alten Meister brauchten keine Titel und Rangunterschiede, ihnen ging es um die eigene Entwicklung und die ihrer wenigen Schüler, die nicht an einem äußeren Bekleidungsstück oder Titel erkennbar war. Da wo nur noch das äußere Erscheinungsbild aus reiner Eitelkeit und schierem Prestigedenken abgehoben zur Schau getragen wird, ist demjenigen die Bodenhaftung zur eigenen Stilart verloren gegangen. Mit den Jahren hat man so viele „Hochrangige Herrschaften“ kennen gelernt, aber den Meister in ihnen, den konnte man weder erkennen noch finden. Viele wertvolle Danträger unterer Ränge zeigen durch ihr bescheidenes Auftreten und technischem Können mehr Meisterqualifikation, als so viele Mochtegern-Meister, die meinen, die Auswüchse der eigenen Eitelkeit unbedingt nach außen hin zur Schau stellen zu müssen.

Fazit: Es lässt sich nicht verhindern, dass auf jeder Darstellungsbühne schillernde Figuren ihr Unwesen treiben. Jedoch kann man mit der Zeit die Augen eines noch nicht so erfahrenen Kampfkünstlers oder eines, der es werden möchte, für eine distanzierte und differenzierte Betrachtungsweise öffnen, so dass er zu seinem eigenen Interesse kritisch und fundiert die Kampfkunst- und -sportszene mit ihren Darstellern aus einem bestimmten Blickwinkel betrachtet und seine eigenen profunden Schlüsse aus deren Beobachtung für sich ziehen kann.

Klaus Trogemann, April 2010

45 Jahre im Kampfsport und 34 Jahre in der Kampfkunst tätig

* Dieser Artikel kann auch als PDF Dokument von der DTSDV Web-Seite heruntergeladen werden.

Berichte zu Ereignissen der DTSDV und WTSDA

DTSDV Jahreshauptversammlung 2009 in Esting

Am 12.12.09 fand im Kampfsportstudio Esting ein Doppel-Event statt: Ein 3stündiges Senior-Dan Training für Studio-/Clubleiter und höhere Dan-Träger und im Anschluss daran die jährliche Jahreshauptversammlung 2009 der DTSDV. Bei der JHV wurden die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Monate und anstehende Termine für das kommende Jahr 2010 besprochen. Der alte Vorstand wurde entlastet und anschließend wieder neu für weitere 2 Jahre gewählt. An dieser Stelle vielen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen. Der genaue Inhalt und die Ergebnisse der Wahlen/Beschlüsse können dem Protokoll dieser Versammlung entnommen werden.

Gup-Prüfung im Januar 2010 in Neu-Esting

Am 09.01.2010 fand in Neuesting eine Gup-Prüfung statt. In Anwesenheit von Seniormeister Trogemann wurden dreizehn Weißgurte, neun Orangegurte, vier Grüngurte, sieben Braungurte und fünf Rotgurte für den nächst höheren Gürtelgrad geprüft. Die Prüfungskommission bestand aus vier erfahrenen Danträgern: Richard Auer, Marcus Knittel, Mario Petelin und Bernhard Schuster. Ein weiterer Schwarzgurt – Markus Rank – übernahm in der Prüfungszeit die Rolle des Vorturners.

Die Prüfung sollte eigentlich eine Mini-Prüfung mit maximal 20 Kandidaten sein, aber letztendlich kam ungefähr die doppelte Menge an Leuten zusammen. Nach der offiziellen Begrüßung und Vorstellung der Prüfer wurde ein Gruppenfoto geschossen.



Erst dann begann die eigentliche Prüfung. Die Teilnehmer wurden von Seniormeister Trogemann an Hand der Gürtelfarbe in kleinere Gruppen geteilt. Die Aufwärmübungen (Hampelmänner, Liegestütze, Sit Ups und Fauststöße) wurden je nach Gürtelgrad zehn, zwanzig oder auch dreißig Mal wiederholt. Nach der Aufwärmung waren Grundtechniken und Formen gefragt. Die Prüflinge sollten nicht nur der Prüfungskommission und dem Meister, sondern auch den Zuschauern zeigen, was sie für die Prüfung gelernt hatten.

Als die Einschritttechniken an der Reihe waren, stellten sich die Prüflinge paarweise zusammen und zeigten vorgeschriebene Hand-, Fuß- und Selbstverteidigungstechniken. Ab Orangegurt durfte außerdem jeder Teilnehmer Freikampf zeigen. Für die meisten Prüflinge war es ganz leicht, aber manche fanden es auch schwer. Ab Grün mit Streifen durften die Prüflinge Bruchtest machen. Die meisten Bretter waren sofort zerschlagen, bei manchen ging es aber erst beim zweiten oder dritten Versuch, schlimmstenfalls gar nicht.

Zum Schluss der Prüfung musste jeder einige koreanische Begriffe aufsagen und kurz erzählen, warum er/sie Tang Soo Do trainiert, oder was ihm/ihr Tang Soo Do bisher gebracht hat. Alle anwesenden Prüflinge bestanden die Prüfung und konnten zufrieden und stolz auf den künftigen Gürtel nach Hause gehen.

Leonard Auer, 6. Gup, TSD Sunrise-Helios

II Soo Sik- & Ho Sin Sul-Lehrgang vom 13.02.2010 in Neufahrn

Die diesjährige Lehrgangsreihe der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V. (DTSDV) begann am 13.02.2010 in Neufahrn. Unter der Leitung von Robert Kallinger (3. Dan) von Tang Soo Do Neufahrn wurde ein Lehrgang zum Thema II Soo Sik- und Ho Sin Sul organisiert und veranstaltet. Ebenfalls anwesend war Seniormeister Klaus Trogemann (5. Dan).

Verteidigung gegen Fußstoß sw



Knapp 35 Teilnehmer vom Weißgurt bis zum 3. Dan Träger aus verschiedenen Vereinen haben sich trotz Ferienbeginn und Faschingswochenende Zeit genommen, um an dieser 3stündigen Veranstaltung, die aus 3 Hauptabschnitten bestand, teilzunehmen.

Die Lehrgangsinhalte behandelten diesmal nicht das bilderbuchmäßige Erlernen oder Wiederholen der Einschritt- und Selbstverteidigungstechniken, sondern eröffneten den Teilnehmern eine Vielzahl an Interpretations- und Einsatzmöglichkeiten der einzelnen Abwehrtechniken für die praktische Anwendung. Ein besonderes Augenmerk wurde unter anderem auf den Bereich Straßenkampf gelegt. Und all dies noch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Angreifer/Gegner sich während des ersten Angriffs, oder direkt danach, nicht immer wie „vorgeschrieben“ bzw. von uns erwartet verhalten muss. Die grundlegende Basis der Übungen

bildeten die drei wichtigen Säulen „Fokus, Distanz & Timing“, die zusätzlich um die Aspekte des Unvorhersehbaren und Unberechenbaren im Verhalten des Angreifers erweitert wurden. Um die Übungen lebendiger zu gestalten, sollten die Teilnehmer nach jeder 5er-Einheit einen Partnerwechsel vornehmen. Der häufige Partnerwechsel sollte eben keine Fixierung auf einen angenehmen Lieblingspartner ermöglichen und bot daher den Teilnehmern die Möglichkeit, sich auf den jeweils aktuellen Partner mit all seinen körperlichen und mentalen Eigenheiten einzulassen und dabei die eigenen Angriffs- und Verteidigungsmöglichkeiten zu erforschen.

Durch die Lehrgangsinhalte im Allgemeinen und die Themenwahl der einzelnen Lehrgangabschnitte im Speziellen wurden auch die eigene körperliche und geistige Flexibilität der Teilnehmer intensiv angesprochen. So wurde im ersten Abschnitt eine Auswahl an Hand-Einschritttechniken behandelt. Auf Grund verschiedener Abwehrtechniken wurden die Prinzipien einer erfolgreichen Verteidigung erörtert und anschließend geübt. Was mache ich, wenn der Gegner sich plötzlich in eine unerwartete Richtung bewegt? Was ist aber, wenn er auf einmal ohne erkennbaren Grund stehen bleibt? Kann ich die begonnene Abwehrtechnik derart fortsetzen, dass ich mich dennoch erfolgreich selbst verteidigen kann? Oder muss ich mir auf die Schnelle etwas anderes einfallen lassen?

Im zweiten Abschnitt wurden die Fuß-Einschritttechniken behandelt, wobei das Hauptaugenmerk auf die angemessene Reaktion auf einen unerwarteten Angriff gelegt wurde. Je nach Angreifertyp wurden verschiedene Strategien vorgeschlagen, erörtert und geübt. Was will der Angreifer von mir? Will er mir nur schnell „eine“ verpassen? Will er mit mir kämpfen und glorreich siegen? Wie kann ich angemessen reagieren, wenn er wie eine Dampfwalze daher kommt? Und wie begegne ich einem, dessen Verhalten eher leicht zögerlich ist? Habe ich eine universelle Technik auf Lager, die immer funktioniert, oder muss ich mich der jeweiligen Situation schnellstmöglich anpassen?

Im dritten Abschnitt wurden die Teilnehmer geteilt. Während die Weiß-, Orange-, Grün- und Braungurte sich mit dem letzten Themenbereich „Selbstverteidigungstechniken“ auseinander setzten, durften die Rot-, Blau- und Schwarzgurte ein kleines Sondertraining mit Stefan Steinsdorfer, (1. Dan Judo, 4. Gup TSD) auf Judomatten genießen. Fallschule für Könner und Hebeltechniken vom Feinsten kann ich dazu nur sagen. Unsere Verteidigungssituationen wurden um elementare Judotechniken erweitert, beziehungsweise unsere Verteidigungsaktionen wurden durch

Selbstverteidigung in der Gruppe



Judotechniken fortgesetzt. Früher oder später flog man als Angreifer durch die Luft, aber auch nach der Landung gab es kein entkommen, denn da kamen gleich stramme Hebel- und Würgetechniken zum Einsatz.

Auch wenn die Anfänger hin und wieder leicht überfordert waren, weil sie die eine oder andere Technik nicht auf Anhieb verstehen und umsetzen konnten, so konnte doch jeder auf seine Weise von den Erklärungen und den praktischen Übungen profitieren. An dieser Stelle gebührt den Organisatoren und allen Helfern ein Dankeschön für eine gelungene und stramm durchgeführte Veranstaltung.

Richard Auer, Sam Dan, TSD Sunrise-Helios

TSD-Lehrgang „Verteidigung gegen Waffen“ vom 06.03.2010 in Obersendling

In den Räumen von Tang Soo Do Siemens München wurde am 06.03.2010 ein Lehrgang zum Thema „Verteidigung gegen Waffen“ veranstaltet. Der Lehrgang richtete sich an alle Interessierten unabhängig von der aktuellen Gürtelfarbe und vom Alter. Den angereisten Vertretern mehrerer TSD Vereine sollten Basisbewegungen (ausweichen, blocken, hebeln, fixieren) vermittelt werden, die bei der Verteidigung gegen unterschiedliche Waffen zum Einsatz kommen. Die Leitung der 3stündigen Veranstaltung, die von der Deutschen Tang Soo Do Vereinigung e.V. (DTSDV) organisiert wurde, übernahm Seniormeister Klaus Trogemann (5. Dan TSD).

Nach der offiziellen Begrüßung folgte eine allgemeine Aufwärmung, wobei besonderes Augenmerk auf die Knie- und Handgelenke gelegt wurde. Liegestütze auf den Fäusten, auf den Fingern und auf den Handgelenken machen jeden sofort munter, besonders wenn sie auf einem Holzboden ausgeführt werden. Danach folgten drei Unterrichtsblöcke, die aus mehreren umfangreichen Serien von Partnerübungen bestanden.



Im ersten Teil des Lehrgangs wurden verschiedene Angriffssituationen mit Kurzstock erörtert und anschließend sinnvolle Verteidigungsaktionen geübt. Es gibt einige Ziele, die der Angreifer mit seinem Stock üblicherweise erreichen möchte, und so wurde die Verteidigung darauf abgestimmt, dass die Waffe von oben, von links und von rechts als Schlag oder von vorne als Hieb/Stich kommen könnte. Die Aufgabe des Verteidigers war klar: Den eigenen Körper durch Ausweich- und Blockbewegungen schützen, die Hände/Arme des Gegners packen, die passenden

Gelenke hebeln, die Waffe fixieren und so den Gegner am Fortführen seines Angriffs hindern.

Im zweiten Teil des Lehrgangs wurden verschiedene Angriffsarten mit Messer als Waffe vorgestellt. Dabei wurden die wichtigsten Merkmale erörtert, die den üblich ungeübten Messerstecher-Laien vom versierten Messerstecher unterscheiden. Der ungeübte Laie greift mehr oder weniger zufällig zum Messer und benutzt es letzten Endes aus unterschiedlichen Beweggründen als Waffe. Hinter seinen Angriffen steht kein fundiertes Wissen oder Können, so dass man quasi von einigen typischen Angriffsformen ausgehen kann. Die Lehrgangsteilnehmer durften anschließend verschiedene Verteidigungstechniken eben gegen diese Standard-Angriffe (Stich von oben, von links, von rechts, von vorne, halten am Hals, Würgen von Hinten mit Messer in der Hand) ausprobieren.

Im Unterschied zum ungeübten Laien kann der versierte Messerstecher nicht nur sehr gut mit seinem Messer umgehen, sondern kennt sich ebenfalls bestens mit der Anatomie des menschlichen Körpers aus. Seine Messerführung bleibt nicht dem Zufall überlassen und dem entsprechend sehen dann seine Opfer aus. Da gibt es leider kein Patentrezept für mögliche Verteidigungsstrategien. Umso wichtiger wäre hier das Thema Vorbeugung: Gewisse Gegenden und gewisse Situationen, die sich als brenzlich entpuppen könnten, nach Möglichkeit meiden. Wobei es sicherlich leichter gesagt als getan ist. Dennoch bleiben dem Angegriffenen unter glücklichen Umständen einige Chancen für einen halbwegs glimpflichen Ausgang offen: Flucht oder Verteidigung mit einem Gürtel, einem Mantel, einer Jacke, einer Handtasche. Allerdings natürlich nur dann, wenn man es schafft, den Angriff als solchen früh genug zu erkennen.

Im dritten Teil des Lehrgangs wurden einige Verteidigungsmöglichkeiten gegen einen mit einer Pistole bewaffneten Angreifer aufgezeigt. Dabei wurden nur Bedrohungen aus nächster Nähe von vorne und von hinten behandelt, also wenn zu große Distanz nicht von vorn herein die Durchführung einer einigermaßen vernünftigen Verteidigung ausschließt.

Bei einem Lehrgang über „Verteidigung gegen Waffen“ kommt man früher oder später unweigerlich auf die Themen „Notwehr“, „Überschreitung der Notwehr“, „Deeskalation und Vermeiden von Kampfsituationen“ zu sprechen. Meister Trogemann nahm sich die Zeit und berichtete aus seiner Sicht über diese drei wichtigen Themenbereiche. Dabei betonte er den gravierenden Unterschied zwischen abgesprochenen Selbstverteidigungsübungen im Dojang und einem Straßenkampf ohne jegliche Regeln und Abmachungen. Man darf auch nicht vergessen, dass mit verändertem Verhalten und herabgesenktem Schmerzempfinden des Angreifers zu rechnen ist, sollte er unter Alkoholeinfluss stehen.

Tatsache jedoch bleibt, dass jede Waffe gefährlich ist und man im Normalfall nicht von vorn herein wissen kann, wie gut der Angreifer mit der jeweiligen Waffe umgehen kann. Also müsste man blitzschnell die Situation einschätzen und dann je nach Ergebnis der Analyse ernsthaft abwägen, ob man sich eine Verteidigung gegen einen bewaffneten Angreifer überhaupt zutrauen sollte. Oder ob es nicht doch günstiger wäre, den Forderungen des Angreifers Folge zu leisten und z.B. die prall gefüllte Geldbörse oder die teure Armbanduhr auszuhändigen, wenn absehbar ist, dass man danach in Ruhe gelassen wird. Wenn allerdings erkennbar sein sollte, dass der Angreifer keine Wertgegenstände erbeuten will, sondern schlicht nach unserem Leben trachtet, dann ist jede Form der Selbstverteidigung sinnvoll und ratsam. Frei nach dem Motto „Der beste Kampf ist der vermiedene Kampf“ sollte man zunächst einmal probieren, ob die Situation nicht auf irgendeine Art und Weise entschärft werden könnte. Wenn verbale und sonstige Deeskalationsversuche scheitern sollten und man gezwungen wird, sich selbst zu verteidigen, dann sollte man dies dann auch im eigenen Überlebensinteresse mit derselben Entschlossenheit tun, mit der der Angreifer seine Angriffsabsichten realisieren will.

**Tonfa-Abwehr mit Armhebel / -brecher
über die Schulter**



Zum Schluss des Lehrgangs wurde uns noch gezeigt, dass die gelehrten Prinzipien und die geübten Basistechniken, mit denen wir uns gerade noch fleißig beschäftigten, sich ohne besonderen Aufwand auch gegen Angriffe mit anderen ähnlichen Waffen - wie zum Beispiel Tonfa oder Baseball-Schläger - anwenden lassen.

An dieser Stelle möchte ich noch ein Dankeschön an Meister Trogemann aussprechen, der recht kurzfristig für einen anderen Referenten, der fast im letzten Moment die Lehrgangsleitung absagen musste, eingesprungen ist.

Richard Auer, Sam Dan, TSD Sunrise-Helios

WTSDA Meisterlehrgang 2010 in Florence Alabama, USA

Beim diesjährigen Meisterlehrgang der WTSDA auf dem Uni-Campus der UNA von Florence, AL in USA wurde Meister Klaus Trogemann zum dritten Mal technisch für den nächst höheren Meister-Grad überprüft. In den vergangenen zwei Jahren nahm er bereits an zwei Vorprüfungen zur Feststellung des aktuellen Leistungsstandes und der zufrieden stellenden Erfassung notwendiger Korrekturen teil. Diesmal fand nun nach der erfolgreichen Übergabe einer fast 90seitigen theoretischen Meisterausarbeitung - in englischer Sprache - über das Thema „Kampfkunstvermittlung im traditionellen Sinne in Europa“ die Abschlussprüfung zum 6. Dan statt. Nach einem 3-tägigen intensiven Lehrgang, der von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr dauerte, wurde anschließend von 10 Uhr abends bis 2 Uhr morgens geprüft. Hierbei ist zu betonen und für die künftigen Aspiranten gut zu wissen, dass es bei den Meisterprüfungen keinen Alters- oder Behinderungsbonus gibt. Die vorgezeigten Leistungen müssen ohne Wenn und Aber dem allgemeingültigen WTSDA Standard entsprechen, das heißt, keinem wird der nächste Gürtel einfach so geschenkt. Die technische Prüfung setzt entsprechende konditionelle Verfassung einfach bedingungslos voraus und umfasst unter anderem die folgenden Themen:

- Ausführung von angesagten mehrfach Hand- und Fußtechniken in Kombination,
- Vorführung der jeweils geforderten höheren Formen und Waffen für den angestrebten Meistergrad, mit punktuellen ad hoc Überprüfungen von beliebigen Gup- und Dan-Formen,
- Vorführung höher Einschnitt- und Selbstverteidigungstechniken,
- Verteidigung und Freikampf gegen 3 bis 4 Angreifer,
- Verteidigung mit dem Spazierstock gegen 5 Angreifer,
- Verteidigung in der Bodenlage gegen 2 stehende Angreifer,
- Straßenkampf mit zwei Verteidigern gegen 6 Angreifer, usw.

Zum Schluss werden noch freie Reden über kurzfristig angesagte Themen gefordert. Auch sind so genannte Fangfragen zum Verständnis des Meister-Seins ein beliebtes Spiel, um die noch vorhandene Konzentrationsfähigkeit der Kandidaten zu testen. Nach einem kleinen Imbiss und Entspannungstrunk ging es dann gegen 4 Uhr ins Bett, um 2 Stunden später nochmals an einem ausgiebigen Ki Gong Training teilzunehmen.

Kandidaten für 6.Dan Meister und 5.Dan Meister 2010



Vorschau rund ums Tang Soo Do

TSD Kinder und Jugend-Lehrlehrgang mit Robert Ochwat 3. Dan am 24.04. in Leitershofen

Am 24.04.10 wird wieder unter der bewährten Leitung von Sam Dan Robert Ochwat ein Kinder- und Jugend-Lehrgang diesmal in Leitershofen abgehalten. Dabei wird wie immer auf die speziellen Trainings-Belange für die Kinder und Jugendlichen eingegangen.

Offene Budo Meisterschaften des DDK 2010 in Stutensee/ BW

Bei der diesjährigen Budo offenen Kata-Meisterschaft des Deutschen Dan-Kollegiums am 01.05.10 in Stutensee bei Karlsruhe werden 2 Teilnehmer vom TSD Esting die DTSDV vertreten.

TSD Sommerlehrgang mit Meister Klaus Trogemann 14.-16.05.10 in Taching OB

Traditionsgemäß wird auch dieses Jahr das TSD Sommerlager der DTSDV in Taching/ OB mit ca. 70 Teilnehmern (auch mit internationaler Beteiligung) abgehalten. Es werden alle wichtigen Themenkreise rund um das TSD behandelt werden.

Europa Ki Gong Lehrgang der WKGC 2010 am 05.-06.06. in Delft NL

Der diesjährige Europa Ki Gong Lehrgang des World Ki Gong Club wird von unseren holländischen TSD Freunden u.a. Richard Suijker vom 05. bis 06.06.10 in Delft organisiert. Als Instrukturen sind Dr. Tim Schroeder und Klaus Trogemann tätig. Der Themenkreis behandelt u.a. Meditationstechniken und Ki Gong Formen für fortgeschrittene Anfänger. Weitere Infos hierzu finden sich im Netz.

TSD Weltmeisterschaften der WTSDA am 16.-17.07.in Greensboro, NC/ USA

Bei dieser WM vom 16. bis 17.07.10, zum erstenmal auf dem Grund des später noch zu errichtenden neuen Hauptquartiers der WTSDA, wird auch der Großmeister unseres Verbandes Jae Chul Shin zum 9. Dan proklamiert und weitere neue 7. und 6. Danträger der WTSDA offiziell ernannt. Auch von der DTSDV werden einige Teilnehmer bei diesen Meisterschaften an den Start gehen und unsere Farben vertreten. Infos zur Anmeldung befinden sich im Netz.

Dan-und FÜL-Prüfungen am 18.09.2010 in Neu-Esting

Die diesjährigen Dan- und Übungsleiter-Prüfungen sind für den 18.09.10 vorgesehen. Sie finden im TSD Studio Esting unter dem Vorsitz der DTSDV Meister statt. Die in Frage kommenden Kandidaten für Cho Dan Bo und 1. bis 3. Dan werden in Kürze angeschrieben.

Internationale Deutsche Tang Soo Do Meisterschaften 2010 am 02.10. in Alpen/ NRW

Die IDM im TSD der DTSDV wird diesmal vom TSD Menzelen am 02.10.10 in Alpen/ NRW unter der Leitung von Meister Gerold Engenhorst ausgerichtet. Die Ausschreibung hierzu wird Anfang Mai mit einer eigenen Webseite für Detail-Info und Anmeldung ins Netz gestellt.

Europa Meisterlehrgang der WTSDA 2010 am 02.-05.11. in Rotterdam NL

Unsere Holländischen Freunde der WTSDA richten diesmal vom 02. bis 05.11 den Europa Meister- und Führungslehrgang in Amsterdam aus. Informationen hierzu wird ca. Anfang Juni von der WTSDA an die dafür in Frage kommenden Kandidaten herausgegeben.

Internationale Meisterschaften der NTSDA 2010 in Rotterdam NL

Im Anschluss an den o.a. Lehrgang finden die internationalen Holländischen TSD Meisterschaften statt. Die Informationen mit Anmeldeformularen hierzu werden ab Juli von der Holländischen TSD Vereinigung (Mitglied in der WTSDA) herausgegeben.

Informationen rund ums Tang Soo Do in Kürze

Wichtige Ereignisse in 2010

Hap Ki Do Seminar mit Stilbegründer des Sin Moo Hap Ki Do, Jee Han Jae 10. Dan Trainer von Bruce Lee und Bong Su Han, am 10./11.04.10 in Graz/ Österreich.

Fortgeschrittenen Lehrgang der DTSDV im TSD am 17./18.04.10 in Menzelen/ NRW mit Gerold Engenhorst und Klaus Trogemann sowie Clemens Nabbefeld

TSD Lehrgang der WTSDA vom 23. bis 25.04.10 in Stockholm mit Klaus Trogemann, Ausrichter Daniel Marcko und Andrew Ewing von TSD Schweden.

Sommerlehrgang mit Klaus Trogemann in Taching ObBay vom 14.-16.05.10
Themen: TSD / HKD / Ki Gong, Sparring-Training und Wettkampfregele mit Übungen

TSD-Formen-Lehrgang der DTSDV am 19.06.10 mit Richard Auer und Klaus Trogemann in München Bogenhausen. Ausschreibung folgt.

Europa Ki Gong Seminar in Holland mit Richard Suijker, Dr. Tim Schroeder und Klaus Trogemann vom 04.-06.06.10. Details bzgl. Ort und Themen werden noch bekannt gegeben.

Schwert-Schneide-Seminar mit Meister Bae Yoon Joo vom internationalen Haedong Gumdo Verband am 26.06.10 in Ismaning. Dieser Lehrgang ist nur für Teilnehmer mit vorhandener Praxis im Umgang mit dem Schwert vorgesehen! Organisation Meister Michael Poschen vom Samurang Dojang in Ismaning.

WTSDA Weltmeisterschaften in Greensboro N.C. USA, GM Shin vom 16.-17.07.10.
Details vorab befinden sich schon auf der WTSDA Web-Page.

Intern. Deutsche TSD Meisterschaften in Alpen/NRW, G. Engenhorst, K. Trogemann am 02.10.10.
Details bzgl. Ort, Zeit und sonst. werden rechtzeitig auf der DTSDV-'IDM10 Web-Page' bekannt gegeben.

Europa Meisterlehrgang in Amsterdam, Holland, GM Shin, S. Lamens, L. Heskes vom 02.-05.11.10.
Details bzgl. Ort, Zeit und sonst. werden rechtzeitig auf der NTSDA-'Web-Page' bekannt gegeben.

Internationale Holländische TSD Meisterschaften in Holland, S. Lamens, L. Heskes am 06.11.10.
Details bzgl. Ort, Zeit und sonst. werden rechtzeitig auf der NTSDA-'Web-Page' bekannt gegeben.

Schwerttechnik-Lehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene mit Klaus Kaczkowski sowie TSD-Schwertformen mit Klaus Trogemann am 27.11.10 in Königsbrunn. Ausschreibung folgt.

Formen-Lehrgang für fortgeschrittene Dan-Träger am 11.11.10 mit Klaus Trogemann in Esting.
Anschließend Durchführung der JHV der DTSDV am selben Ort.